

Castrol Unternehmertag

# Betriebswirtschaft in Kurzfassung

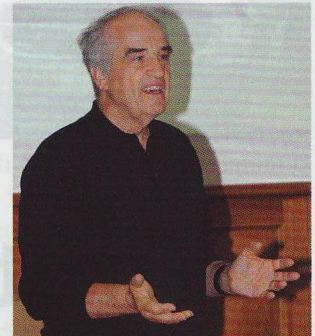
Der nun zum dritten Mal durchgeführte Castrol-Unternehmertag fand diesmal in Kärnten statt. Zahlreiche Kfz-Unternehmer absolvierten den Betriebswirtschafts-Crashkurs.



Das hochkarätige Referententeam: Hanna Schlagitweit, Barbara Riedler, Wolfgang Reiger, Gudrun Kollegger, Gabriele Hausmann, Ingeborg Mottl, Organistorin Michaela Rockenbauer, Marius Schober und Beate Riedler.

Der wirtschaftliche Erfolg der Kfz-Betriebe und damit unserer Kunden liegt uns am Herzen, dazu gehört heutzutage umfassendes betriebswirtschaftliches Wissen. Dabei wollen wir Ihnen mit Veranstaltung wie dieser helfen“, erklärt Castrol-Marketingleiterin Michaela Rockenbauer bei der Eröffnung des mittlerweile traditionellen Castrol-Unternehmertages beim Moselebauern in Bad St. Leonhard. So ist das Programm quasi eine Kurzfassung des Castrol-Betriebswirtschafts-Studiums, das in Zusammenarbeit mit dem IRM veranstaltet wird (siehe Kasten). Dabei ging es freilich nicht darum, die Teilnehmer in zwei Tagen zu akademischen Betriebswirtschaftlern auszubilden, sondern vielmehr einen Überblick über die Anforderungen zu geben und das Potenzial sowie den Bedarf und vielleicht das Defizit an Wissen festzustellen. Über die Möglichkeiten von Schulungsverbänden und Förderungen, wie sie beispielsweise gerade in NÖ gestartet werden, informierte Gudrun Kollegger von ABC - Automotive Business Consulting. Einen vielbeachteten Vortrag hielt Ing. Georg Beder, langjähriger Verkaufsdirektor von Castrol Austria.

„Nutzen wir die Chance, die der Bestand von 4,3 Mio Fahrzeugen in Österreich bietet“, lautete seine positive Botschaft. Klar ist, dass die Vollmotorisierung erreicht ist und kein Wachstum mehr möglich sein wird. Das Potenzial ist freilich gegeben und mehr denn je muss das Geschäft professionell betrieben werden. Aus einigen Kennzahlen leitet Beder ab, dass ein Kfz-Techniker durchschnittlich 85.000,- Euro Umsatz bringen muss. Entscheidend für den Erfolg des Betriebes ist die Auslastung des einzelnen Mitarbeiters und damit der Werkstätte.“ Wir brauchen in unseren Werkstätten eine Auslastung von 80%. In Wirklichkeit sinkt diese Auslastung von Jahr zu Jahr.“ Beder plädiert für einen transparenten und offenen Umgang mit diesem Thema: „Jeder Verkäufer weiß, wie viele Autos er verkaufen muss. Kein Techniker weiß hingegen, wieviele Stunden er erarbeiten und wieviel Ersatzteile er durch den Einbau verkaufen muss. Es braucht persönliches Engagement der Werkstättenmitarbeiter.“ Dafür muss freilich auch die Kostenstruktur erklärt werden. „Der Techniker versteht nicht, warum er 1.300 Euro netto verdient, seine Stunde aber 70 Euro kostet.“



Georg Beder: „Der Kfz-Techniker muss über Kostenstruktur und Umsatzanforderung Bescheid wissen.“

## AUSBILDUNG CASTROL BACHELOR

Castrol und IfM wollen gemeinsam die Unternehmen der Kfz-Branche für die Zukunft rüsten und deren Fortbestand sichern. Ein wesentliches Element für den Erfolg in der komplexen Automobilbranche ist die akademisch fundierte praxisbezogene Ausbildung der Führungskräfte und Betriebsnachfolger. Castrol und das IFM bieten diese in Form einer berufsbegleitenden Weiterbildung mit Abschluss Bachelor (BA) in Kooperation mit der Hochschule VKS in Celje an.

Informationen geben der Castrol-Gebietsleiter oder das IFM ([www.ifm.ac](http://www.ifm.ac))